

die zweyte von 8 Bogen am 10ten d. M. Ich habe beyde auf einem Wege befördert, wo sie, wie man mir versicherte, so geschwind wie gewöhnliche Briefe gehen sollten. Sie können also nur sechs bis acht Tage unterwegs gewesen seyn. Indessen habe ich noch keine Nachricht von ihrer Ankunft. Ohne darauf zu warten, schicke ich heute wiederum zwey Vorlesungen ab, mit Wiederholung meiner Bitte, mir den richtigen Empfang unverzüglich zu melden.

Soviel ich es überschlagen kann, sind wir nun schon mit Inbegriff der heutigen Sendung beträchtlich über die Mitte hinaus, wiewohl noch acht Vorlesungen zurück sind, falls ich nicht eine andre Abtheilung treffe.

Ich sehe nun auch den ersten Aushängebogen entgegen, um die etwanigen hoffentlich nicht zahlreichen Druckfehler anzumerken.

In den Bedingungen des Verlags finde ich nichts über die Frey-Exemplare angemerkt. Mich dünkt ich hätte mir 25, und einen Theil davon auf Velin ausgebeten.

Haben Ew. Wohlgeb[ohren] die Güte gehabt, die Besorgung des kleinen Geschäfts bey meinem Bruder in Hannover, warum ich Sie bat, zu übernehmen?

Mit vollkommenster Hochachtung

Ew Wohlgeb[ohren]  
ergebenster

A W Schlegel

10.

August Wilhelm Schlegel an Johann Georg Zimmer.

Genf d[en] 6 Febr[uar] [180]9

Ew. Wohlgeb[ohren] Schreiben vom 25ten Jan[uar] hat mich endlich über die richtige Ankunft meiner beyden ersten Sendungen beruhigt. Eine dritte, zwey Vorlesungen und 12 geschriebene Bogen enthaltend, ist am 31sten Jan[uar] abgegangen.

Gegen die Theilung in zwey Bände habe ich nichts einzuwenden, sie ist mir vielmehr gewissermaßen lieb. Da ich merkte, daß ich mich in Absicht auf die Stärke des Manuscripts in etwas verrechnet, so besorgte ich, der Band möchte für ein Werk dieser Art etwas unförmlich ausfallen. Nun darf ich mir in Ansehung einiger Zusätze auch in der zweyten Hälfte, welche einige Lücken auszufüllen dienen